

dot
books

TINA GRUBE

BESCHWIPSTE
ENGEL küsst
man nicht Roman



Außerdem haben die Kinder in meinem Kindergarten nun schon seit vier Wochen wunderschönen Tannenbaumschmuck für Weihnachten gebastelt und Bilder für ihre Eltern gemalt. Hier schau mal, das haben sie mir geschenkt.«

Ich halte einen Tannenzapfen hoch, den einer meiner Schützlinge aus unerfindlichen Gründen mit dicker dunkelblauer Plaka-Farbe bepinselt und anschließend mit roten Punkten versehen hat.

»Ein echtes Kunstwerk!«, sagt Jens.

»Das Männchen da drüben soll einen der Heiligen Drei Könige darstellen«, erkläre ich eifrig und zeige auf eine Figur aus zusammengeklebten Walnussschalenhälften und Zahnstochern. Auf der obersten Schale, die mit Augen, Mund und Nase bemalt ist,

sitzt eine kleine goldene Glanzpapier-Krone.

»Klar, sieht man sofort«, sagt Jens, inzwischen breit grinsend.

»Schau, der ist doch wirklich toll«, sage ich und deute auf einen sorgfältig aus Silberpapier ausgeschnittenen Stern. »Den hat mir die kleine Susi geschenkt!«

»Bildschön«, sagt Jens und versucht vergeblich, wieder ernst zu gucken.

»Die Kleinen haben mir von ihren Wünschen erzählt und vom Schlittenfahren und von den Schneemännern, die sie draußen bauen wollen. Da ist es doch kein Wunder, wenn ich auf Schnee hoffe. Ach, in den Ferien vermissen ich die kleinen Racker immer. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie süß die alle sind und wie viel Liebe sie mir geben.«

»Sei doch froh, dass du die ganze Rasselbande mal los bist, dein Kindergarten beginnt früh genug wieder. Und wenn du dich dringend um jemanden kümmern willst – hier bin ich!« Jens schaut mich treuherzig an.

Ich muss lachen. Jens ist immer gut für einen Flirt, aber mit festen Beziehungen hat er es nicht so, warum auch immer. Vermutlich gilt auch für ihn: Die Richtige muss erst noch kommen. Ich habe mich auch schon gefragt, wie wir wohl zusammenpassen würden. Den Gedanken habe ich allerdings wieder verworfen. Es ist wunderbar, ihn als besten Freund zu haben, und dabei sollte ich es wohl belassen.

»Du bist mir zu alt!«, sage ich daher fröhlich.

Jens protestiert: »Ich bin gerade mal zwei Jahre älter als du.«

»Das schon, aber in den Genuss meiner hingebungsvollen Fürsorge kommen nur Jungs bis zu maximal sechs Jahren, du Hallodri!« Schnell schlüpfte ich in weiße Stiefeletten, ziehe die Reißverschlüsse zu und drehe mich vor Jens einmal um die eigene Achse.

»Und, wie sehe ich aus?«, frage ich.

»Engelhafter als alle Engel, die ich kenne«, antwortet er.

»Die Perücke ist aus Echthaar! Macht ganz schön was her, oder?« Vorsichtig lasse ich meine Locken hin und her pendeln.

Dann kontrolliere ich mein Outfit noch einmal im Spiegel: Das weiße, bodenlange Baumwollkleid ist mit ebenfalls weißen, kleinen Blüten bestickt und hat am Saum eine Spitzenborte. Die Ärmel sind ein wenig

transparent und unten ausgestellt. Und auf dem Rücken – die Hauptsache: wunderschöne Flügel, die aussehen, als könnte ich damit wirklich gleich in Richtung Zimmerdecke abheben.

»Nee, oder? Ich glaub es ja nicht!«, sagt Jens.
»Deine Flügel haben sogar Federn! Da bin ich doch eindeutig mit dem schönsten Engel der Stadt unterwegs.«

Ich glaube, jetzt strahle ich wirklich wie ein Weihnachtsengel. Jede Feder habe ich sorgsam einzeln auf die Flügel geklebt, und der Effekt ist echt gelungen. »Du hast eben Glück im Leben, Jensi«, sage ich neckend.

»Stimmt! Feiern wir eigentlich in diesem Jahr endlich mal Weihnachten zusammen oder willst du wieder ganz allein Trübsal blasen? Wir könnten ganz spontan mit Pizza